



# Peer Review in der beruflichen Erstausbildung in Europa

Bericht über die Pilotphase und Ausblick

Maria Gutknecht-Gmeiner

Wien, März 2007

Peer Review in initial VET (Leonardo da Vinci AT/04/C/F/TH-82000)  
Peer Review Extended ("CQAF Call")

## Inhalt

1.	Das Projekt "Peer Review in initial VET" .....	3
2.	Entwicklung des Europäischen Peer Review Verfahrens .....	3
3.	Das Europäische Peer Review Verfahren.....	4
3.1.	Peer Review als formative Evaluation .....	4
3.2.	Welche Phasen umfasst das Europäische Peer Review? .....	5
3.3.	Wer sind die Peers? .....	5
3.4.	Wie läuft der Peer-Besuch ab?.....	6
3.5.	Wer schreibt den Peer-Review-Bericht?.....	6
3.6.	Was kann bzw. soll evaluiert werden?.....	7
4.	Pilotphase.....	7
4.1.	Die teilnehmenden Berufsbildungseinrichtungen .....	7
4.2.	Begleitung, Koordination und Monitoring - Aufgabenverteilung .....	7
4.3.	Planung der Pilotphase .....	8
4.4.	Wie wurden die Peer Reviews vorbereitet? .....	8
4.5.	Wie erfolgte die Auswahl der Peers?.....	10
4.6.	Wer waren die Peers?.....	10
4.7.	Durchführung der Peer Reviews .....	11
4.8.	Welche Vernetzungsmuster zeigten sich? .....	11
4.9.	Wie wurde die Pilotphase evaluiert?.....	12
5.	Ergebnisse der Pilotphase .....	12
5.1.	Motivation und Erwartungen.....	12
5.2.	Transnationaler Aspekt .....	12
5.3.	Die Zusammenarbeit im Team und mit der Schule .....	12
5.4.	Ergebnisse der Peer Reviews und Umsetzung .....	13
5.5.	Added-Value von Peer Review .....	13
6.	Stimmen zu Peer Review.....	14
7.	Ausblick.....	22
7.1.	Europäisches Peer Review Handbuch .....	22
7.2.	Internationale Peer Review Konferenz Pécs,13.-14.9.2007 .....	22
7.3.	"Peer Review Extended" (2007).....	22
7.4.	Antrag: „Peer Review Extended II“ (2007-2009) .....	22
7.5.	Europäische Peer Review Initiative – ein Überblick .....	23
8.	Projektleitung und Kontakt:.....	23
9.	Literatur .....	23

## 1. Das Projekt "Peer Review in initial VET"

Das Leonardo da Vinci Projekt „Peer Review als Instrument der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der beruflichen Erstausbildung in Europa“ (kurz: Peer Review in initial VET) nimmt direkt Bezug auf die aktuelle europäische Berufsbildungspolitik sowie auf die Entwicklung neuer Formen von Evaluierung in den Bildungssystemen der europäischen Staaten.

Anstoß für die Projektentwicklung gab das Mandat der Europäischen Kommission an die „Technische Arbeitsgruppe (TWG) für Qualität in der beruflichen Bildung“ in dem diese 2003 unter anderem den Auftrag erhielt „to promote the exchange of good practice and the use of voluntary peer review at different levels“ (Mandat der „Technischen Arbeitsgruppe Qualität“). Mit der Konzeption und Beantragung eines Projekts, das den Einsatz von Peer Review auf der Ebene der Bildungseinrichtungen ausloten und in einem europäischen Modellversuch testen sollte, wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst im Frühjahr 2003 das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (*öibf*) beauftragt.

Obwohl Peer Review als Verfahren in der beruflichen Erstausbildung in Europa bis dahin weitgehend unbekannt war und die Idee, Peer Reviews zu pilotieren, "top-down" entwickelt worden war, zeigte sich rasch ein großes Interesse von Seiten der Bildungseinrichtungen an diesem neuen Verfahren der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung: Innerhalb von wenigen Monaten meldeten Anbieter von beruflicher Erstausbildung und andere mit Berufsbildung befasste Institutionen (Ministerien, Sozialpartner, Verbände etc.) aus elf europäischen Ländern (einschließlich der unter Leonardo da Vinci assoziierten Länder) ihr Interesse an dem europäischen Projekt. Insgesamt umfasst die Partnerschaft mittlerweile 25<sup>1</sup> Einrichtungen aus Österreich, Deutschland, Dänemark, Finnland, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Schottland und der Schweiz.

Schlüsselemente des Projekts sind 1) eine systemische, ganzheitliche Strategie, die sich in der Einbindung der AkteurInnen und Stakeholder der verschiedenen Ebenen (Ebene der Bildungssysteme und Ebene der Bildungseinrichtungen) zeigt, 2) die europäische Dimension, die Erfahrungsaustausch und Kooperation zwischen verschiedenen Ländern/Systemen ermöglichen soll, sowie 3) die Anbindung an die Entwicklungen auf europäischer Ebene, insbesondere die Berücksichtigung der Arbeit der TWG für Qualität in der beruflichen Bildung bzw. des neu gegründeten Europäischen Netzwerks für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (ENQA-VET).

## 2. Entwicklung des Europäischen Peer Review Verfahrens

Das Projekt startete im Oktober 2004. In einer ersten Projektphase wurden die Rahmenbedingungen für die Einführung von Peer Review in den teilnehmenden Ländern sowie die Erwartungen von Seiten der Bildungseinrichtungen und der nationalen Behörden erhoben und in einem Synopsis Report beschrieben. Auf der Basis dieser vergleichenden Zusammenschau sowie der Analyse verschiedener Peer-Review-Verfahren – neben den oben beschriebenen flossen auch Verfahren auf der Ebene der individuellen Lehrenden (Peer Review auf der Mikroebene) und Beispiele für institutionelle Verfahren aus dem Hochschulsektor ein (vgl. Gutknecht-Gmeiner 2005 und 2006) – wurde ein Kriterienkatalog für die Entwicklung des europäischen Peer Review Verfahrens erstellt. Im Laufe des Jahres 2005 wurde von einem transnationalen ExpertInnenteam ein Peer Review Verfahren für Einrichtungen der beruflichen Erstausbildung entwickelt, das sowohl innerhalb der beteiligten Länder als auch in transnationalen Reviews zum Einsatz kommen kann. Das Verfahren wurde in einem „Europäischen Peer Review Handbuch“ dargelegt (vgl. Gutknecht-Gmeiner et al. 2005).

Herausforderungen bei der gemeinsamen Entwicklung stellten v.a. die verschiedenen Vorerfahrungen bzw. die bereits bestehenden Verfahren in einigen Ländern dar sowie unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Insbesondere bedurfte es einer Akkordierung zwischen den Ländern, in denen ex-

<sup>1</sup> Drei weitere Einrichtungen traten dem bereits laufenden Projekt bei, die ursprüngliche Anzahl der (mit europäischen bzw. öffentlichen Mitteln unterstützten) Partner betrug 22.

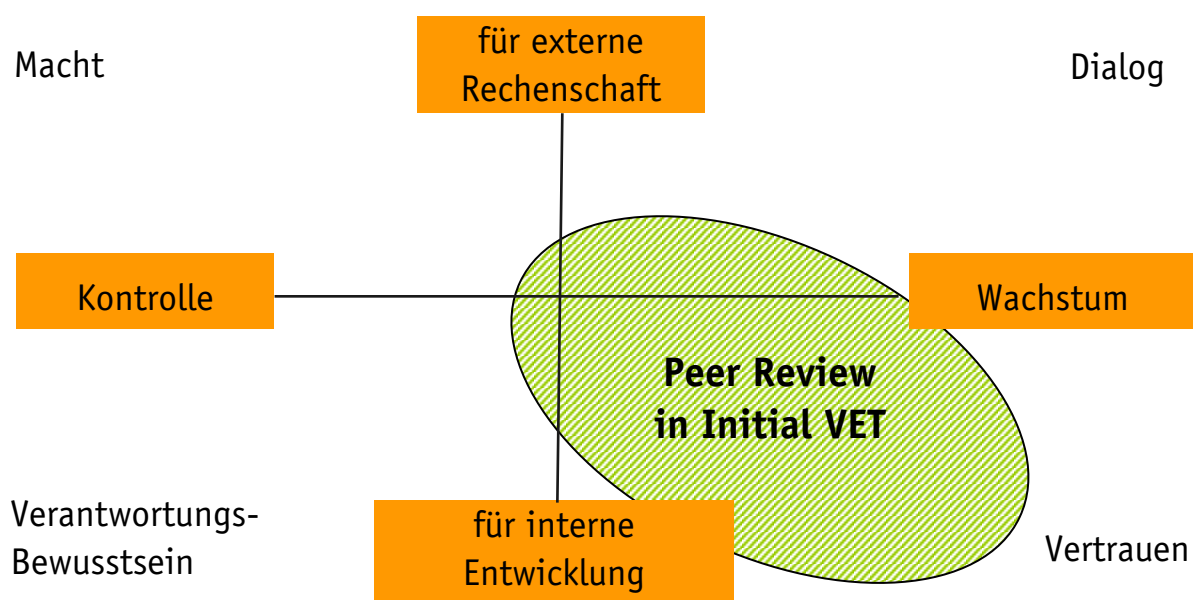
terne Evaluierungen und Vollinspektionen schon seit längerem zum Einsatz kommen, und Ländern, in denen diese Entwicklung erst am Anfang steht. Ebenso mussten kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden: Dies betraf z.B. die zentrale Frage, was von den Peers erwartet wird. Insbesondere die Frage des Umgangs mit direktem kritischem Feedback wurde lebhaft diskutiert. Schließlich einigte sich das Entwicklungsteam darauf, dass von den Peers sehr wohl eine professionelle Bewertung („assessment“) gefordert werden sollte, da sonst Peer Review nicht als Evaluierungsverfahren, das ja immer auch eine Bewertung beinhalten muss, gelten kann.

### 3. Das Europäische Peer Review Verfahren

#### 3.1. Peer Review als formative Evaluation

Das Europäische Peer Review Verfahren wurde aufgrund eines Votums aller Projektpartner während des 2. Transnationalen Treffens klar als formatives Verfahren definiert: Es dient also vornehmlich der Weiterentwicklung der Qualität an den beteiligten Einrichtungen, die Teilnahme an einem Europäischen Peer Review erfolgt auf freiwilliger Basis.

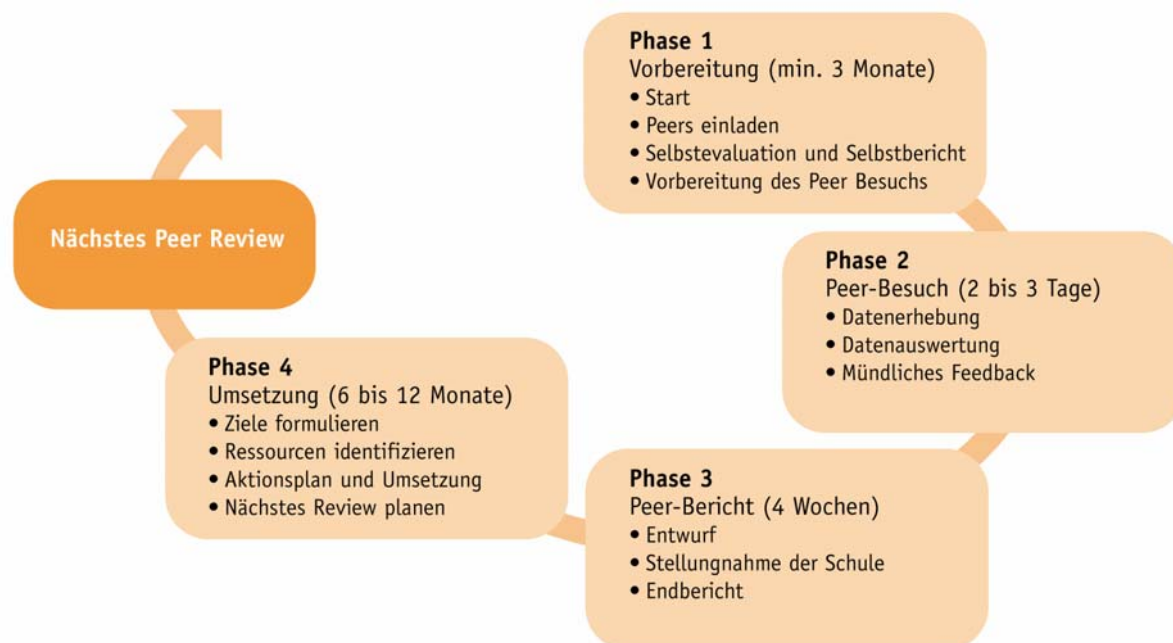
**Abbildung: Verortung von Peer Review in der Evaluationslandkarte von Nisbet**



Quelle: Gutknecht-Gmeiner, basierend auf der "Evaluationslandkarte" von Nisbet (1990, 5)

### 3.2. Welche Phasen umfasst das Europäische Peer Review?

#### **Ablauf eines Peer Review**



Quelle: Europäisches Peer Review Handbuch

Im Ablauf folgt es dem bereits oben beschriebenen mehrstufigen Schema: Vorbereitungsphase einschließlich Selbstevaluierung, Auswahl der Peers und Vorbereitung des Peer Besuchs – Peer- Besuch – Peer-Bericht – Umsetzung der Evaluierungsergebnisse. Besonderes Augenmerk wurde auf eine sorgfältige Vorbereitung der Peer Reviews gelegt, da diese aus der Sicht des Entwicklungsteams und der beteiligten Schulen eine zentrale Vorbedingung für das Gelingen eines Peer Reviews darstellt. Es wurde das Vorgehen detailliert beschrieben sowie verschiedenste Formblätter – von der Gestaltung des Selbstevaluierungsberichts bis zu Verträgen für die Peers – erstellt. Zusätzlich wurde vom schottischen Partner Aberdeen College ein webbasiertes Peer-Schulungsprogramm entwickelt.

### 3.3. Wer sind die Peers?

Die Anforderungen an die Peers sind im Handbuch detailliert beschrieben: Peers müssen demnach v.a. fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf die Fragestellungen des Peer Reviews, für das sie eingesetzt werden, mitbringen.

Dabei wurde in der Zusammenstellung der vierköpfigen Peer Teams der „puristische“ Ansatz mit dem „erweiterten“ Peer-Begriff verbunden: Um den Charakter der kollegialen Evaluierung zu wahren, wurde festgelegt, dass mindestens zwei Personen des Peer-Teams tatsächlich aus anderen Berufsbildungseinrichtungen kommen müssen (also „richtige“ Peers sind), während die beiden anderen auch andere berufliche Hintergründe aufweisen können. Damit kann auch die Perspektive von wichtigen Stakeholdergruppen (z.B. Unternehmen) in das Peer Review eingebracht werden.

**Abbildung: Beruflicher Hintergrund und Kompetenzen der Peers**

4 Peers	Beruflicher Hintergrund / Institutionelle Herkunft	Erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen
2 (min.)	<b>KollegInnen aus anderen Schulen</b> (LehrerInnen, Management, Qualitätsbeauftragte, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualitätsbereiche</li> <li>▪ Unterrichtserfahrung</li> <li>▪ Qualitätssicherung und Evaluation</li> </ul>
1	<b>VertreterInnen von Stakeholdergruppen</b> (Unternehmen, zubringende und abnehmende Systeme, SozialpartnerInnen, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualitätsbereiche</li> <li>▪ Qualitätssicherung und Evaluation</li> </ul>
1	<b>ProfessionelleR EvaluatorIn</b> (kann auch von einer/m Peer der anderen Kategorien abgedeckt werden)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Expertise in Evaluation, Moderation and Kommunikation</li> <li>▪ Berufsbildungssystem</li> </ul>
	<b>Gender Mainstreaming ExpertIn</b> <b>AusländischeR Peer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gender Mainstreaming</li> <li>▪ ausländischeR Peer: Sprachkenntnisse</li> </ul>

Quelle: Europäisches Peer Review Handbuch

Wichtig ist weiters, dass das Peer-Team ausreichend Erfahrung in Qualitätsevaluierung sowie in Gender Mainstreaming aufweist. Mindestens eine Person sollte umfangreiche Kenntnisse und Erfahrung in Bezug auf Evaluation, Moderation und Kommunikation mitbringen. Wenn diese Kompetenz nicht durch die Peers aus den Bildungseinrichtungen ausreichend abgedeckt werden kann, kann einE professionelle EvaluatorIn beigezogen werden. Mindestens ein/e Peer sollte auch aktuell als LehrerIn tätig sein, um einen direkten Praxisbezug insbesondere für die Kernfragestellungen „Lehren und Lernen“ herstellen zu können.

Da das Projekt auf grenzüberschreitende Kooperation abzielt, kommt einE Peer aus dem Ausland. Ausreichende Kenntnisse der Sprache des Gastlandes bzw. sehr gute Englischkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen sowie die Bereitschaft, sich auf ein fremdes Bildungssystem einzulassen, sind Voraussetzung für die Bewerbung als "transnational Peer".

### 3.4. Wie läuft der Peer-Besuch ab?

Der Peer-Besuch selbst muss gut geplant sein, damit die Peers möglichst effizient Daten erheben und auswerten können. Die Aktivitäten der Peers können von Peer Review zu Peer Review je nach Fragestellung und Interesse der Beteiligten etwas variieren. Im Prinzip umfasst das Europäische Peer Review Verfahren jedoch die auch im Hochschulbereich bewährten Elemente: Rundgang, Interviews mit verschiedenen Betroffenen und Beteiligten, ev. Beobachtungen, erste Auswertung der Ergebnisse durch die Peers, Rückkoppelung mit der evaluierten Einrichtung im Rahmen eines abschließenden Feedback-Workshops, das dem Austausch und der kommunikativen Validierung dient.

### 3.5. Wer schreibt den Peer-Review-Bericht?

Die/der Peer-KoordinatorIn ist verantwortlich für die Verfassung eines Berichts, der die zentralen Ergebnisse des Peer-Besuchs anhand eines standardisierten Berichtsformulars wiedergibt. Sie/er kann dabei von der/dem externen EvaluatorIn unterstützt werden. Auch die anderen Peers müssen den Bericht gegenlesen. Das Peer Team verantwortet den Peer-Review-Bericht gemeinsam. Eine erste Fassung sollte innerhalb von zwei Wochen an die evaluierte Einrichtung gehen, diese hat dann eine

Woche Zeit für eine Stellungnahme, der endgültige Bericht der Peers sollte spätestens ein Monat nach dem Peer-Besuch vorliegen.

### 3.6. Was kann bzw. soll evaluiert werden?

Um inhaltlicher Beliebigkeit vorzubeugen und Transparenz und Vergleichbarkeit zu schaffen, wurde ein Qualitätsrahmen mit 14 Qualitätsbereichen entwickelt. Von diesen 14 Qualitätsbereichen wurden drei als „Kernbereiche“ definiert: Diese Kernbereiche umfassen „Lernen und Lehren“, „Lehrpläne“ sowie „Prüfen und Beurteilen“. In der aktuellen Überarbeitungsphase wurde zusätzlich der Qualitätsbereich "Lernergebnisse" als den Kernbereichen zugehörig definiert, insgesamt gibt es nun vier Kernqualitätsbereiche.

Mindestens einer der Kernbereiche sollte in jedem Peer Reviews evaluiert werden. Damit wird sichergestellt, dass das „Kerngeschäft“ einer Bildungseinrichtung im Europäischen Peer Review Verfahren angemessen Berücksichtigung findet.

## 4. Pilotphase

Das Jahr 2006 stand im Zeichen der Pilotierung des Europäischen Peer Review Verfahrens. In acht europäischen Ländern wurden von Anfang April bis Ende November insgesamt 15 transnationale Europäische Peer Reviews durchgeführt.

### 4.1. Die teilnehmenden Berufsbildungseinrichtungen

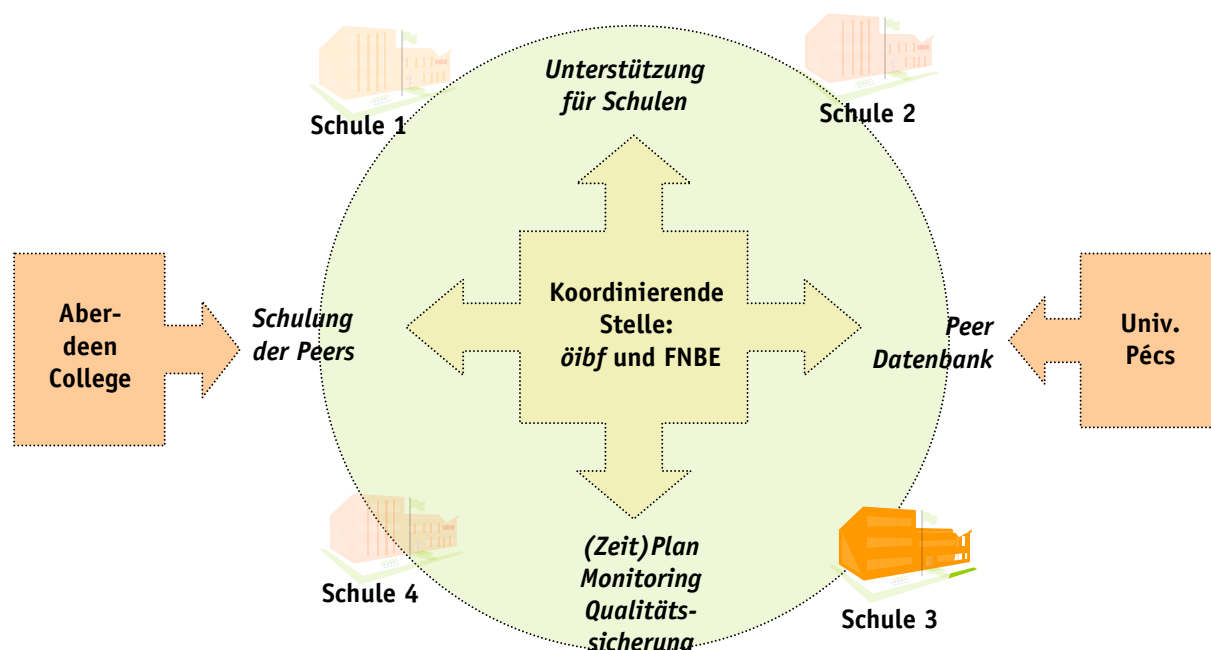
Die teilnehmenden Berufsbildungseinrichtungen kamen aus acht verschiedenen Ländern. Während in Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Rumänien und Schottland nur jeweils eine einzige Institution teilnahm (die niederländische Partnereinrichtung ROC Aventus ist allerdings mit insgesamt 15.000 Studierenden so groß, dass zwei Abteilungen getrennte Peer Reviews durchführten), kam es in Italien und Finnland zum Aufbau kleiner Netzwerke von vier bzw. drei Schulen. In Österreich waren zwei Partner beteiligt, die Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus Wien 21 Wassermanngasse und die Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Wien 5 Spengergasse. Die Partnereinrichtungen deckten ein weites Spektrum an verschiedenen Fachrichtungen und Berufsfeldern ab, auch die Größe der Einrichtungen variierte.

### 4.2. Begleitung, Koordination und Monitoring - Aufgabenverteilung

Verantwortlich für die Gesamtkoordination, die begleitende Unterstützung der Schulen sowie für die Qualitätssicherung und das Monitoring waren das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) gemeinsam mit dem Finnish National Board of Education (FNBE). Ein webbasiertes Peer-Schulungsprogramm wurde von Aberdeen College entwickelt und verwaltet, eine Peer-Datenbank wurde vom ungarischen Partner an der University of Pécs erstellt. Die Hauptverantwortung für eine qualitätvolle, den Vorgaben des Europäischen Peer Review Handbuchs entsprechende Umsetzung der Peer Reviews lag jedoch bei den Partnerschulen.



**Abbildung: Koordination der europäischen Peer Reviews – Aufgabenverteilung**



Quelle: öibf

#### 4.3. Planung der Pilotphase

Alle teilnehmenden Schulen mussten im Dezember 2005 ein so genanntes "Start-off Information Sheet" ausfüllen, in dem die Ziele des Peer Reviews sowie die zu evaluierenden Qualitätsbereiche festgelegt wurden. Zusätzlich konnten auch spezielle Evaluationsfragestellungen für das Peer Review angegeben werden. Das Formular enthielt auch alle für die Organisation der Peer Reviews notwendigen Informationen: Angaben zur internen Organisation der Peer Reviews und zu den verantwortlichen Personen/Ansprechpersonen, Vorschläge und Wünsche bezüglich der Peers. Zwei mögliche Evaluierungstermine mussten angegeben werden, um FNBE und öibf die Koordination der Peer Reviews auf transnationaler Ebene zu ermöglichen. Auf der Basis dieser Angaben wurde ein "Masterplan" für die Pilotphase (aktuell umbenannt in "Peer Review Pilot Database") mit Terminen, Angaben zu Verantwortlichen an den Schulen, zu den Qualitätsbereichen, zu den Peers etc. erstellt.

Mitte Jänner 2006 wurden im Rahmen eines transnationalen Treffens in Trento mit allen Partnern das Europäische Peer Review Verfahren noch einmal vorgestellt und Fragen der Abwicklung gemeinsam besprochen. Insbesondere ging es um Verantwortlichkeiten und Aufgaben, aber auch um generelle Fragen zu Peer Review (z.B. Wie geht das Projektteam damit um, wenn einzelne Schulen sehr viele Qualitätsbereiche evaluieren, andere nur die vorgeschriebenen zwei? etc.) sowie zu abrechnungstechnischen Problemen (die aufgrund der Rigidität der Programmvorgaben fast zur Gefährdung der Pilotphase geführt hätten). Es bot das Partnertreffen in Trento auch die Möglichkeit, Kontakte zu nationalen und transnationalen Partnern zu vertiefen und Peers zu rekrutieren.

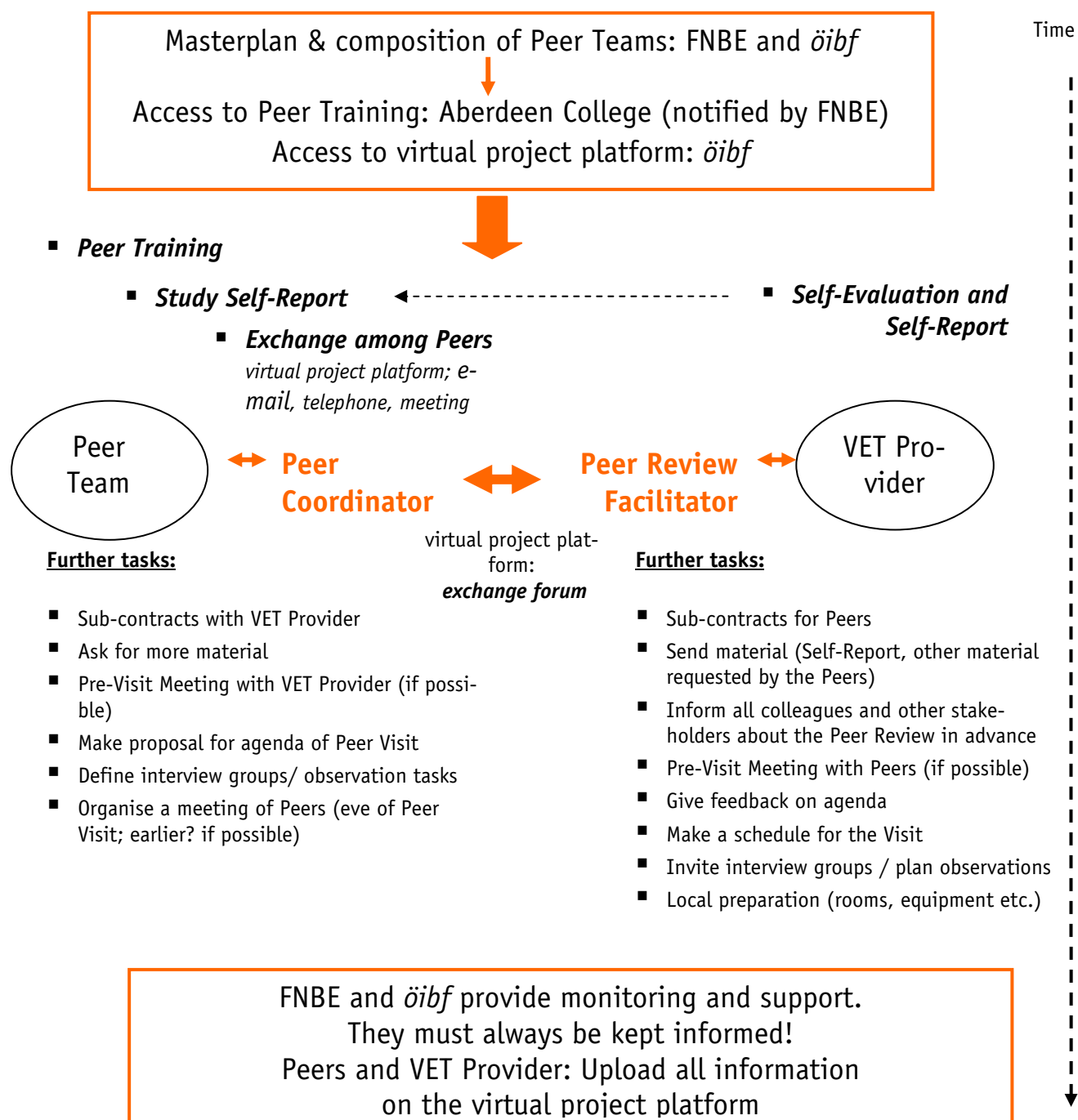
#### 4.4. Wie wurden die Peer Reviews vorbereitet?

Die Vorarbeiten der verantwortlichen Partner im Frühjahr 2006 betrafen v.a. das Einholen von Peer-Bewerbungen in Kooperation mit den Partnerschulen, die Erstellung einer Peer-Datenbank (Universität Pécs), die Auswertung der Peer-Bewerbungen (öibf in Zusammenarbeit mit FNBE) sowie die kontinuierliche Aktualisierung des "Masterplans".



Die konkrete Vorbereitung der Peer Reviews lag in weiterer Folge vor allem in der Verantwortung von jeweils zwei Schlüsselpersonen: der/dem Peer-KoordinatorIn als LeiterIn des Peer-Teams und der/dem Peer-Review-Facilitator als VerantwortlicheR auf der Seite der Bildungseinrichtung.

**Abbildung: Verantwortlichkeiten und Aufgaben in der Vorbereitung der Peer Reviews**



Quelle: Gutknecht-Gmeiner, Informationsblatt an die Partner

Die Peer-Besuche sollten zwei Tage dauern und wurden in der Regel so organisiert, dass die Peers sich unmittelbar vor dem Vor-Ort-Besuch persönlich treffen und gemeinsam letzte Vorbereitungen für das Peer Review, z.B. die Feinjustierung der Evaluationsgegenstände (wenn nötig in Abstimmung mit der evaluierten Einrichtung) oder die Erarbeitung von Gesprächs- oder Beobachtungsleitfäden, vornehmen konnten.

Empfohlen wurde außerdem ein Treffen der Peers mit der zu evaluierenden Schulen. Dieses Treffen sollte der Feinabstimmung der Evaluierungsfragen sowie des Ablaufs des Peer-Besuchs (Art, Anzahl und Zusammensetzung der Interviewgruppe, Ablaufplanung, organisatorische Fragen) dienen.

#### 4.5. Wie erfolgte die Auswahl der Peers?

Die endgültige Zusammenstellung der Peer Teams wurde für die Pilotphase vom verantwortlichen Partner, dem Finnish National Board of Education (FNBE), gemeinsam mit der Projektleitung öibf supervidiert. Die beteiligten Bildungseinrichtungen schlugen Peers vor und baten die Peers, sich mittels eines vom Projekt zur Verfügung gestellten Formulars zu bewerben. Die Bewerbungen wurden zentral erfasst und nach den im Handbuch beschriebenen Kriterien vom öibf ausgewertet. Die Vorschläge für die Peer Teams wurden zwischen FNBE, öibf und der betroffenen Partneereinrichtung abgestimmt. Die zu evaluierende Einrichtung schloss dann Verträge mit den Peers ab. Zu den Aufgaben der Peers in der Vorbereitungsphase gehörte auch die Teilnahme an dem webbasierten Schulungsprogramm.

#### 4.6. Wer waren die Peers?

Eine erste Auswertung der Monitoringdaten zeichnet folgendes Bild:

Die Peer-Datenbank umfasst bis dato 92 Peers aus ganz Europa, fast drei Viertel der Peers stammt aus Einrichtungen der beruflichen Bildung.

#### **Abbildung: Institutioneller Hintergrund der Peers – Bewerbungen**

Institutioneller Hintergrund	%
Berufsbildungseinrichtungen	74%
Allgemeinbildende Einrichtungen	4%
Erwachsenenbildung	1%
Unternehmen	1%
Vereinigungen professionelle/sectorale etc.	0%
Bildungsbehörde/Inspektorat	3%
Forschungseinrichtung/Universität	10%
Beratungsunternehmen	4%
Andere	3%

Quelle: öibf Pilot-Database

49 der Peers, die sich beworben hatten, kamen in der Pilotphase auch zum Einsatz: In vier Peer Reviews waren jeweils fünf Peers aktiv, in drei Peer Reviews gab es zusätzliche "Gäste", einige Peers waren mehrfach im Einsatz. Letzteres betraf v.a. die Peer Teams in Italien und Finnland sowie die transnationalen Peers. Die transnationalen Peers kamen aus Österreich (drei), Dänemark (einer), Finnland (drei), Italien (eine), den Niederlanden (vier) und Schottland (zwei).

Die aktiven Peers kamen zu fast 80% aus Einrichtungen der beruflichen Bildung, waren also "echte" Peers. Insgesamt brachten bis auf zwei Peers alle Unterrichtserfahrung mit, auch wenn einige gegenwärtig nicht in einer Schule oder einem College als LehrerInnen tätig sind.

#### 4.7. Durchführung der Peer Reviews

Die Peer Reviews selbst fanden hauptsächlich im Herbst 2006 statt, da für die meisten Partnereinrichtungen eine Planungsphase von weniger als einem Semester nicht realistisch war. Nur an zwei italienischen Einrichtungen fanden die Peer Reviews im Frühjahr 2006 statt (Anfang April bzw. Anfang Juni 2006). Erste Erfahrungen aus bereits durchgeführten Peer Reviews bzw. aus den Vorbereitungsarbeiten zu geplanten Peer Reviews wurden von der Projektleitung gesammelt und vor der Herbstphase als zusätzliche Empfehlungen an die Partnereinrichtungen weitergegeben. Bereits im April waren die Peer-Bewerbungen ausgewertet, die meisten Peer Teams wurden bis zum Sommer festgelegt (wobei es in einigen Fällen aufgrund kurzfristiger Verhinderungen noch zu Änderungen kam).

Die Hauptphase wurde im September mit dem dänischen Peer Review eingeleitet, der allergrößte Teil (zehn Peer Reviews) fiel in den Oktober, so dass in einzelnen Oktober Wochen 2-3 Peer Reviews parallel stattfanden. Weitere zwei Peer Reviews wurden im November durchgeführt.

Damit konnte die Pilotphase plangemäß im November abgeschlossen werden, ein trotz sorgfältiger Planung im transnationalen Kontext doch auffälliger Erfolg: Ohne das Engagement der Partnereinrichtungen, die zwar mit Unterstützung der verantwortlichen Partner, aber doch weitgehend selbständig die Peer Reviews durchführten, wäre die Umsetzung einer derart großen Anzahl von Peer Reviews in derart kurzer Zeit nicht möglich gewesen.

Zusätzlich zeigte sich aber auch deutlich, dass das Europäische Peer Review Verfahren in evaluati-onserfahrenen Einrichtungen sehr gut anschlussfähig ist, d.h. auch ohne Vorkenntnisse in kurzer Zeit erfolgreich von den Institutionen umgesetzt werden kann. Das Projektziel, ein Verfahren zu entwickeln, das ohne größere Adaptierungsbemühungen von den Berufsbildungseinrichtungen übernommen werden kann, scheint damit erreicht worden zu sein.

#### 4.8. Welche Vernetzungsmuster zeigten sich?

Grundsätzlich wurden von den verantwortlichen Partnern keine über die im Handbuch festgelegten Qualitätsanforderungen hinausgehenden Vorgaben zur Zusammensetzung der Peer Teams gemacht. Die sich ergebenden Vernetzungsmuster gingen daher v.a. auf Prozesse der Selbstorganisation im Partnernetzwerk zurück, in einzelnen Fällen wurde Schulen und Peers durch die Projektleitung Hinweise auf mögliche Peer-Review-Partner gegeben, doch geschah dies nur im Bedarfsfall und betraf v.a. die Gewinnung von transnationalen Peers.

Großen Einfluss auf die Art der Organisation der Peer Reviews hatte die Anzahl der verfügbaren Partnereinrichtungen pro Land. In den fünf Ländern, in denen nur eine Schule teilnahm, sowie in Österreich wurden die Peer Reviews als "einzelne Peer Reviews" organisiert, d.h. auf nationaler Ebene wurde auf bereits bestehende Netzwerke der Schulen zurückgegriffen und der Austausch im Netzwerk kam nur auf transnationaler Ebene zustande. In Finnland und Italien hingegen kam es im Rahmen der Pilotphase zu gegenseitigen Peer Reviews, d.h. die Peers wurden zwischen den Schulen ausgetauscht. In Dänemark ist nun für das Folgeprojekt (Peer Review Extended) ebenfalls ein Peer-Review-Austausch im Netzwerk von drei Schulen geplant.

Zusätzlich wurden weitere 21 Organisationen durch die Entsendung von Peers in das Peer-Review-Netzwerk eingebunden, es sind also insgesamt 35 Einrichtungen (wenn man die beiden Abteilung von ROC Aventus als eine Institution zählt), die durch die Peer Reviews aktiviert wurden.

Gegenseitige transnationale Peer Reviews in dem Sinne, dass Schulen sich durch die Entsendung von Peers gegenseitig evaluierten, konnten in drei Fällen durchgeführt werden: Der Austausch betraf eine österreichische Schule und eine Abteilung der niederländischen Partnereinrichtung, eine finnische Schule und die andere Abteilung der niederländischen Partnereinrichtung sowie das schottische Partnercollege und eine italienische Schule. Im letztgenannten Fall kam es über das Peer Review hinausgehend zu weiteren Kooperationsaktivitäten (gegenseitige Besuche, Vorbereitung von Austauschprogrammen).

#### 4.9. Wie wurde die Pilotphase evaluiert?

Die Pilotphase wurde kontinuierlich durch die verantwortlichen Partner begleitet und evaluiert. Sowohl zu den Peers (Peer-Datenbank, Auswertung der Bewerbungen) als auch zu den einzelnen Peer Reviews wurden detaillierte Daten erhoben (Qualitätsbereiche, zusätzliche Fragestellungen des Reviews, Termine, Peer Team). Sowohl die Peers als auch die Schulen wurden gebeten, umfangreiche Fragebögen auszufüllen. Diese Fragebögen beinhalteten einen technischen Teil, in dem es um Informationen zum Ablauf des Peer Reviews ging, sowie einen qualitativen Teil, in dem Angaben zu Motivation, Durchführungsqualität, persönlicher Zufriedenheit, Stärken und Schwächen des Verfahrens sowie auch Verbesserungsvorschläge gemacht werden konnten. Die Peer Teams füllten am Ende des Peer-Besuchs zusätzlich ein Formular zur Metaevaluation zum Peer-Besuch aus.

Weiters erfolgte eine externe Evaluation durch den deutschen Projektpartner Univation, die zu einem großen Teil auf Monitoringdaten des Projekts sowie auf Befragungen ausgewählter Projektbeteiligter und externer Stakeholder beruhte.

### 5. Ergebnisse der Pilotphase

#### 5.1. Motivation und Erwartungen

Peer Review wurde von den beteiligten Partnereinrichtungen durchgehend als nützlich und hilfreich erlebt, Hauptmotivation zur Teilnahme war die Weiterentwicklung der institutionellen Qualität, die Vernetzung in Europa, das Lernen von anderen sowie das Testen eines neuen Evaluationsverfahrens. Die Erwartungen der Schulen wurden in den allermeisten Fällen erfüllt oder auch übertroffen.

#### 5.2. Transnationaler Aspekt

Die Einbindung einer/s transnationalen Peer/s wurde in den meisten Fällen als bereichernd erlebt, in einigen Reviews wurde dieser Aspekt sogar als ein Höhepunkt des Verfahrens gesehen. Transnationale Peers brachten einerseits aufgrund ihrer Unvoreingenommenheit eine sehr starke Außensicht ein, sie konnten Dinge ansprechen, die nationale Peers entweder (nicht mehr) wahrnehmen oder eher nicht direkt ansprechen wollten. Hier fand auch z.T. ein umfassender Erfahrungsaustausch statt, von dem die Schule, die nationalen Peers sowie der/die transnationale Peer profitierten.

Die Sprachbarrieren stellten jedoch z.T. ein gewisses Hindernis dar. Nur in drei Fällen war die/der ausländische Peer der Landessprache mächtig, in allen anderen Fällen wurden die Reviews auf Englisch abgehalten. Dies stellte vor allem die Schulen vor eine Herausforderung. In vielen Fällen gab es keine Übersetzung durch Dolmetscher, es wurde dann entweder Englisch gesprochen oder die nationalen Peers (Peers waren immer zu zweit im Einsatz) sprangen spontan ein. Durch Übersetzungen ging natürlich auch Zeit verloren, was die knappen Zeitbudgets noch straffer machte. Der Umgang mit Sprachschwierigkeiten sollte daher in zukünftigen transnationalen Peer Reviews gut vorbereitet werden.

#### 5.3. Die Zusammenarbeit im Team und mit der Schule

Die Zusammenarbeit im Peer-Team, aber auch die Kooperation mit der Schule wurde von den meisten Beteiligten als äußerst gut eingeschätzt. Die meisten Peers und Schulverantwortlichen sprechen von einer offenen Atmosphäre des Vertrauens. Die langen Arbeitstage und der Zeitdruck wirkten sich offensichtlich nicht negativ auf die Zusammenarbeit aus. Der intensive Austausch und die enge Kooperation im Peer Team wurde von den Beteiligten meist als besonders positiver Aspekt hervorgehoben.

#### 5.4. Ergebnisse der Peer Reviews und Umsetzung

Zu den Ergebnissen der Peer Reviews und deren Umsetzung liegen bis dato kaum Rückmeldungen vor. Eine Evaluierung der Implementierung von Evaluierungsergebnissen in den Partnereinrichtungen ist für das Folgeprojekt Peer Review Extended II geplant.

#### 5.5. Added-Value von Peer Review

Der Nutzen von Peer Review im Vergleich zu anderen Evaluierungsverfahren wird v.a. von den Einrichtungen herausgestrichen, die bereits viel Erfahrung mit externen Evaluierung mitbringen und direkte Vergleiche anstellen können.

Peer Review wird v.a. als "freundliches" Verfahren gesehen, das viel weniger angstbesetzt ist und in dem ein offener Austausch möglich ist. Damit können auch Themen angeschnitten werden, die bei Audits oder Inspektionen aus Angst vor negativen Konsequenzen unter den Teppich gekehrt werden.

## 6. Stimmen zu Peer Review

Die folgenden Statements sind aus den Berichten der Peers und der Partneereinrichtungen an die Projektleitung entnommen.

### Die Sicht der Schulen

#### Motivation und Erwartungen

"We got to know Peer Review through our headmaster, who signed the contract and, a few months later, asked Elena and me to follow the process as school representatives. We expected to become part of an international net, and through it have the chance to exchange viewpoints, improve our professional skills and possibly contribute to the school quality system."

"Being 'tested' in a Peer Review we thought would give us new inputs to improve our institution continuously and to affirm the quality of our institution on a regional and national scale. In this we referred to our main goal which is to achieve a role of excellence in teaching processes and the learning of students as well as in the entire organisational operation of our school."

"To get information about our operation and good advice for the further development work and to test the Peer Review Manual."

#### Zusammenarbeit mit dem Peer-Team

"The co-operation with the peer team was excellent."

"The cooperation between the team and facilitator was excellent."

"There has been a good cooperation between the Peers and the responsible staff of the school. The Peers could have access to all documents and could speak freely with all the people responsible for the quality areas which were evaluated during the visit."

#### Transnationale Erfahrungen

"The international peer contributed significantly and provided a very professional-technical viewpoint on how things should be made. He was often accompanied by a translator. Other times the other peers tried to speak in English. Most of the documentation, however, was inaccessible to him, and so were so of the dialogues and interviews. During class observation he focused on dynamics and techniques rather than contents."

"The transnational aspects were interesting and meaningful for us. The preparation of a transnational peer to the school system in different country should carefully be taken into account. The challenge formed by the use of a foreign language was solved by having an interpreter present at every interview and meeting with the international peer. The feedback (given by interviewers and interviewees) about the interpreter's work was very good."

"There were some problems with the English language with some interviewed people, but we managed. And the other tandem was totally Finnish-speaking, so it was not the big problem."

"There has been a comparison with other ways of organising education, of planning and organising the work. We could see how the school system works abroad. We noticed the different procedures that take place in other countries. There has been a great exchange of knowledge, material and didactic and evaluation methodologies."

## Besonders positiv war für uns ...

"The strongest points were ...

...getting to know people from all over the world and thus start effective professional relationships with them (teachers and students exchange etc).

...Travels improve our knowledge of foreign countries and cultures.

....be part of a relatively improvised team and make it work.

....realise what is clear and definite about your own school system and what needs improving.

....observe others systems, rules and habits in order to see what ideas can be transplanted within our own institution."

"The first impression of the peer review was very exciting. Some were a bit nervous, but according to the feedback we received from different groups of interviewees, the peer review was a very pleasant way of doing an evaluation: It is informal and more relaxed, and the interviewees felt that the atmosphere was very secure.

Peer Review is a good way to look at the things that you do and how you do them from another point of you, "with somebody else's glasses" so to speak. The international view is important and contributes a lot. Peer review is a good way not only to find out things to improve but to be more certain about the things which are good. Sometimes some good things are too obvious to us – and it might be good to emphasize those more..."

"The idea of the Critical friend. I think that the visit itself was very encouraging and teachers, students and other staff were courageous to express their true opinions. It will be different when they are questioned in a normal audition-session. Peer Review is a good way to make evaluation."

## Würden Sie Peer Review weiterempfehlen?

"Yes, although I believe being interested in learning and possibly changing bits of one's habits and rules is an essential requirement."

"Yes, definitely. It shows you new aspects of thinking about matters and it's a way to learn good practices from others. It also gives you more faith in the things that you do well when other people can also see them. It is a good way of sharing and co-operating as companions."

"YES! This is a good way of making evaluation."

"Yes, sure. We benefited a lot from this kind of activity of exchange because we want to improve our institution continuously and as much as possible."

## Empfehlungen für zukünftige Peer Reviews

"What VET providers should avoid:

Being intrusive during the review.

Being upset when weaknesses and challenges are brought to light.

Choose only the better experienced and most motivated witnesses (teachers, students, parents etc) for the interviews."

"The visit went just as it was planned and we followed the manual. Now, afterwards, we think that four quality areas in two and a half days were too much.

The groups of interviewees should be thought about and selected more carefully."

"Take only few quality areas at first. Arrange enough time for preparing the visit; give enough time for the peer to prepare the materials and also for making conclusions and writing the report together. It would be better if some extra time could be arranged for the peer team to write the results. When the peers go back to their own work, there isn't unfortunately much time to concentrate on writing."



"The schedule was very tight and time run too fast. There might have been more questions to ask. Three-day-visit might be better."

"It is difficult to make any suggestions because we have been very satisfied."

## **Zukunftsideen**

"It should be great to repeat the Review every few years and take into account also others areas."

## Die Sicht der Peers

### Motivation und Erwartungen

"I am a member of the Development Team and therefore very interested in learning to know how it worked. Most of the expectations came through. Peer Review has proven to be a systematic way of working in the field of quality assurance."

"I found the experience extremely valuable and have been able to apply some of the insights gained so far. Examples include the further development of gender courses for offer within the college, modification of our internal auditor training course and suggesting refinements in our processes of self evaluation within the college."

"I was asked by my Principal to join the Peer Review Project for my language competency. I knew little about quality management and I was scared about this. When I first read the Peer Review manual I discovered that it was simple, clear and, above all, it was very interesting. It was an opportunity to know other Vet Institutions and to exchange experiences. My Peer visit was very interesting and stimulating, as it really got me in touch with a different reality and gave me the opportunity to think again my own job."

"I have taken part in the peer review-project and I found the peer review method a very interesting and 'humane' way to do an evaluation. My expectations were to get acquainted with the peer Review systems and manual and also get experience from Peer evaluation. These expectations and goals mainly met through the Peer Review, although there is lot of work with manual and procedures. I found the manual still too bureaucratic and complicated."

"My motivation was to get a picture of this form of auditing in order to be able to compare it to other forms of external evaluation, like inspection. Besides, I wanted to know if the peer review would deliver valid information for an inspector to rely on."

"My mainly interest was in experiment with a new qualitative methodology in education and training and in checking how a group of peer, coming from different vet institutions, can collaborate in order to produce instruments and evaluation tools ( test, lists of topics to be checked, quality areas) and to use it on the field. I was also interested in studying how to develop a training vet programme 'respectful' of gender mainstreaming.  
At the conclusion of the visit I can say I met my expectations."

### Zusammenarbeit im Team

"In my opinion the Peer team cooperated very well. [...] I believe that we formed a very effective Peer team and were able to focus on the tasks presented to us. I think that strong bonds are formed in a short space of time during this type of process, and I would be very happy to work with all of the team again."

"The cooperation in the team was very good. Event though we had on certain aspects different (tandem) views, we succeeded in reaching consensus all of the time."

"Apart from the language problems, I think we worked together very well. Everybody was very kind."

"The Peer Team worked perfectly: there was full cooperation among us, everyone doing her own job without overbearing with the others."

## Zusammenarbeit mit der Schule

"The VET provider cooperated thoroughly with the Peer team, preparing the materials for the visit, giving us every information we needed and last, but not least, welcoming us with kindness and heartfelt friendship."

"The VET provider was extremely cooperative. Everything was available and ready and everybody was kind and professional."

"The cooperation in the Peer Team, the Peer Tandem and with the institution was very good. We got all the cooperation we needed."

"The hospitality of the VET provider was great."

## Der Review-Prozess

"The two quality areas reviewed were complex; however the process of gathering evidence and then achieving a consensus view is very effective. I think that in VET providers with only a limited experience of this type of process, then one quality area in two days per tandem of Peers is about as much as can be effectively."

"The timing was OK. The Peer Coordinator did an excellent job in time keeping."

"The timing was short: we had to revise three Quality Areas in two days and half, which are too many. We Peers would have liked discussing among us, thinking over interviews, but we had no time.

Our transnational Peer was very active: she had a lot of good ideas and brought us a comparison with another country. Furthermore, she could speak excellent Italian."

"Although the schedule was tight, we managed the quality areas quite well."

"The VET provider tried to include too many quality areas during the preparation phase. However: We mutually agreed to reduce the quality areas before the review started."

"The Peer Team was indeed obliged to do a lot of paper work, but it went smoother than I expected. I also noticed that the paperwork almost automatically led to conclusions."

"The Peer review procedure allows the peers to use different methodologies in order to collect a lot of information in a short time without wasting of time; for this reason we decided to develop a focus group and 8 interviews of different people from staff and stakeholders."

## Transnationale Erfahrungen

"As a Transnational Peer with an extremely limited knowledge of German, I was even more heavily dependent upon my colleagues in the Peer Team and the School. This of course added to their burdens, and I am/was very grateful for their expert help and support, which was very freely given. I think my appreciation of the gender 'requirements' of the German language limited my appreciation of the strides being made by the school in the use of appropriate language."

"I personally gained a lot of experience from being a transnational peer. I brought many ideas with me home to my school about how to develop education. The only problem I encountered during my peer review was the language. I did not know Italian, and much of the peer review was done in Italian. This was due to the questions being prepared and asked in Italian, so a lot of translation was needed. I had the impression that this would be too time consuming. I had an interpreter during the interview sessions, but very seldom during the discussion afterwards. I felt cut off from much of the review, because as soon as I had gotten a translation of the discussion, the topic had changed. I made up for much of it by talking to my interpreter during breaks, still it is not the same as being able to participate fully in the discussions."

Apart from that, I feel that being a transnational peer has benefited both me and my college a great deal."

"The transnational aspects were very fruitful for both sides. Sometimes it was difficult for both sides to handle the foreign language, especially to describe the details of the education models and their difference."

"In the beginning it is a bit difficult to understand differences with the approach in my country. It was also for this aspect OK to work in a tandem."

"Of course some statements had to be explained in Danish, but it was no problem for me as the Transnational Peer, because they informed me before or after what it was all about."

"There were no big problems with language we had an interpreter with us during the interviews."

### **Besonders positiv war für mich ...**

"During the Review the picture I had made by studying the self report, became clearer and clearer. It was very nice working in a Peer Tandem with the Peer Coordinator who is a manager in her own institution and therefore knows a lot about education and managing an institution."

"The most important experience for me personally in the Peer Review was working systematically in a foreign context. There were in fact no decision rules to decide if the strong points were strong enough to conclude that the situation was satisfactory enough. But the form we had to fill in provided us with good background material. The Peer Review is mainly meant to be useful for the provider, but I learned a lot from the differences in the situation in Denmark and also learnt from the Peer Review Process in practice."

"My strongest experience in the Peer Review was coming to a small Italian town on a Sunday night and encountering my hotel where not a single person could speak English. Wondering "What am I going to eat? How am I going to pay? When is breakfast served? Where is the school?" and many more questions. Then, on Monday, walking around town, locating the school, meeting the other members of the team and, slowly, getting used to another way of life. In case you are wondering – yes, the small town of Fossano is very different from anything you find in Denmark and it is not at all like the other places I have been to in Italy. However, as soon as we started working with the peer review and worked in the school, I felt at home. This leads to the most positive experience I got, which was finding that teachers in both Italy and Denmark are very alike. They wonder about the same things, they worry about the same kinds of students, and they complain about the same things within the organization and about the job. It is interesting that you immediately feel like colleagues, even though you teach in different systems. The VET Provider I reviewed had a very good way of dealing with students, so the drop-outs were kept at a minimum. This was very inspiring, and led to me working on a government funded project at my own school."

"The experience of an evaluation procedure that is based on the involvement of the different people interested in a vet training programme (teachers, educators, stakeholders, etc.) confirmed my previous opinion that it is impossible to review a learning programme without a direct observation and the collection of the views and reactions of all the 'actors' (between the actors I consider also the employers that use to host the stages and the responsible of local social service)"

"One of the most positive experiences was the group work and the opportunity to compare my own school with other VET providers in my country as well as abroad. I think that a Peer visit can be an incentive for the vet provider reviewed, but it is also a way to improve the peer work as a teacher because it offers a wider perspective."

"The most positive experience was the friendly and positive climate with the VET provider and the Peer Team as well as the open and honest approach from both sides. Our recommendations were highly appreciated by the VET provider."

"Positive: the flexibility in domains to become subject of evaluation."

## Würden Sie Peer Review weiterempfehlen?

"Yes – I would recommend it, it's very rewarding."

"You can help another institute and you can broaden your view on things. It was a good experience!"

"Doing a Peer Review takes a lot of time. It is a great experience, but don't do it because of the money! A lot of people have experience as auditors and have for this reason developed their own approach. A Peer Review is not an audit and one should follow the procedure in the manual and a Peer should stay in the role as critical friend, not as a kind of inspector/auditor. Stick to the areas the provider wants you to look at."

"Yes. Everyone had to start as a Peer without real experience with the Peer Review procedure. After the pilot period there are quite a number of Peers in Europe who do have experience and a good performance. Indicate that you only want to be a member in a Peer Team in which there is at least one Peer with experience. Especially the Peer Coordinator should have experience as a Peer."

"Yes, I would recommend it very much. You benefit both professionally and personally. Professionally, you get good ideas of how to improve your own school, and personally you get to meet people from other cultures in a different environment from that of the tourist."

"I do recommend other people to be Peer! It is an experience which can enlarge your point of view."

"Yes, I recommend other interested persons to work as a peer, because this is an interesting job and both sides (the peers as well as the VAT provider) learn a lot during the reviews."

"Yes, it gives you really an insight in the state of development of the VET Provider."

## Empfehlungen für zukünftige Peer Reviews

"Be aware of the intensity of the event."

"I think the classroom observation of a lesson was not too useful. I think it would be better to walk in and out of several classrooms. This gives a better impression of the approach."

"I had some problems preparing myself on the Review, because the Self Report gave me not enough information e.g. there were almost no sources of evidence in it. In fact one could say - with some exaggeration of course - that we were not looking at the indicators and the sources of evidence of the provider, but we tried to discover them ourselves. Being involved with the writing of the self report in the Netherlands myself, I know this takes more time than one would expect before. But a good self Report is essential for carrying out the procedure. Therefore it might be an idea that the final decision to do a Peer Review should not be made before the Peer Coordinator has seen and 'approved' the Self Report of the provider."

"My only negative comment is about the shortage of time! I would have spent more time with the Peer team thinking on what we did."

"I think the most important thing is to work peer to peer. The Vet provider reviewed must never consider the peer team as a team of official inspectors and the Peers should always act friendly."

"There is always a lack of time. Do not make too many questions and think very carefully what you are going to ask. 45 minutes / interview are really short time."

"Prepare the visit carefully. Set aside enough time. Try to get the interviewed people relaxed, and when you start the interviews tell the people what is the purpose of the interview, what will happen after and you will get the report afterwards."

"Recommendations:

- Good preparation in advance
- Focus on a few quality areas"

"My recommendation for future Peer Reviews is to organise a pre- meeting , as we had in Monza, because it has been very important for my group ( I was coordinator in two of the peer visits in Italy) to have a previous personal acquaintance and to share opinions and difficulties before working together in the field."

## 7. Ausblick

### 7.1. Europäisches Peer Review Handbuch

Die Erfahrungen der Partnereinrichtungen und der Peers, die Schlussfolgerungen aus den Monitoringdaten sowie die Ergebnisse der externen Evaluierung fließen nun in die Überarbeitung des Europäischen Peer Review Verfahrens ein. Entscheidungen zur weiteren Adaptierung und Verbesserung des Europäischen Peer Review Handbuchs wurden durch die Projektsteuergruppe Mitte Februar 2007 getroffen. Das Handbuch soll bis Ende Juni 2007 in englischer und deutscher Sprache vorliegen – als elektronisches Download-Dokument sowie in gedruckter Form.

### 7.2. Internationale Peer Review Konferenz Pécs, 13.-14.9.2007

In einer zweitägigen internationalen Konferenz zum Thema "Peer Review in der Berufsbildung" sollen einerseits die Erfahrungen der Projekte "Peer Review in initial VET" und "Peer Review Extended" präsentiert werden, andererseits mit Schlüsselpersonen und MultiplikatorInnen aus verschiedenen europäischen Ländern weitere Ziele und Maßnahmen diskutiert werden.

Die Konferenz wird von 13- bis 14. September 2007 an der Universität Pécs stattfinden.

### 7.3. "Peer Review Extended" (2007)

In einem Anschlussprojekt werden 2007 vier weitere Peer Reviews durchgeführt. Die Pilotierung von Peer Review wird damit auf drei neue Länder ausgeweitet (Deutschland, Ungarn und Spanien), in Österreich wird es ein zusätzliches Review im Bereich der höheren technischen Lehranstalten geben. Peer Review soll dabei entsprechend der Gegebenheit in den neuen Partnerländern weiterentwickelt werden. Auch sollen praktische Instrumente zur Unterstützung der Schulen bei der Durchführung von Peer Review entwickelt werden.

Auf der europäischen Ebene soll in "Peer Review Extended" der Beitrag zur Weiterentwicklung des Common Quality Assurance Frameworks herausgearbeitet werden. Zusätzlich werden für ausgewählte Länder Szenarien für die weitere Nutzung und Implementierung von Peer Review entworfen.

### 7.4. Antrag: „Peer Review Extended II“ (2007-2009)

Aufgrund der großen Nachfrage aus verschiedenen Ländern ist aktuell ein Antrag für ein neues Projekt geplant. Im Rahmen dieses Projekts sollen – so es genehmigt wird – weitere sieben transnationale Peer Reviews durchgeführt werden, zudem wird es einen Innovationstransfer in neue Länder geben (voraussichtlich Irland, die Türkei und Slowenien). Inhaltlich soll Peer Review auch für den Bereich der beruflichen Weiterbildung sowie der Bildungsberatung adaptiert werden, in dieser Thematik werden die finnischen, portugiesischen und slowenischen Partner aktiv werden.

Weitere Aktivitäten folgen den im Projekt "Peer Review in initial VET" georteten Bedarf: Es geht dabei einerseits um die oben angesprochene Transferevaluierung, die auch den spezifischen Nutzen von Peer Review im Vergleich zu anderen externen Verfahren aus der Sicht der Betroffenen und Beteiligten näher beleuchten soll. Andererseits soll als Ergänzung zum webbasierten Trainingsprogramm ein Präsenztraining für Peers entwickelt und pilotiert werden.



## 7.5. Europäische Peer Review Initiative – ein Überblick

**Abbildung: Europäische Peer Review Initiative – ein Überblick**

<b>Projekt</b>	<b>Peer Review in initial VET</b>	<b>Peer Review Extended</b>
<b>Dauer</b>	Oktober 2004 – September 2007	Januar 2007 – Dezember 2007
<b>Partner</b>	25 Partner aus 11 Ländern Österreich, Deutschland, Dänemark, Finnland, Italien, Ungarn, Niederlande, Portugal, Rumänien, Großbritannien, Schweiz darunter 15 Berufsbildungseinrichtungen	9 Partner aus 6 Ländern Österreich, Deutschland, Spanien, Finnland, Italien, Ungarn darunter 4 Berufsbildungseinrichtungen
<b>Ziele</b>	Entwicklung und Pilotierung des Europäischen Peer Review Verfahrens für die berufliche Erstausbildung Aufbau eines Peer Review Netzwerks	Weiterentwicklung und Testierung des Europäischen Peer Review Verfahrens im Hinblick auf den Gemeinsamen Bezugsrahmen zur Qualitätssicherung Ausweitung des Netzwerks
<b>Produkte</b>	Europäisches Peer Review Handbuch Peer Schulungsprogramm	Europäisches Peer Review Handbuch - Aktualisierung Leitfaden für die Implementierung von Peer Review Peer Review Tool-box
<b>Pilotversuche</b>	15 Pilotversuche durchgeführt (2006) Österreich (2), Dänemark (1), Finnland (3), Italien (4), Niederlande (2), Portugal (1), Rumänien (1), Großbritannien (1)	4 Pilotversuche geplant (2007) Österreich (1), Deutschland (1), Spanien (1), Ungarn (1)

Quelle: Gutknecht-Gmeiner

## 8. Projektleitung und Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Gutknecht-Gmeiner

[m.gutknecht-gmeiner@oeibf.at](mailto:m.gutknecht-gmeiner@oeibf.at); +43 – 1 – 31 033 34 - 11

Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (*öibf*)

Biberstr. 5, 1010 Wien

[www.peer-review.education.net](http://www.peer-review.education.net)

## 9. Literatur

Deutsche Gesellschaft für Evaluation (Hgin) (2004): Standards für Evaluation, 3. Auflage Juni 2004, Alfter. (DeGEval 2004)

Europäische Kommission (2003): Increased cooperation in vocational education and training. Man-

date of the technical working group on quality in VET, unveröffentlicht, o.O.

Gutknecht-Gmeiner, Maria (2005): Peer Review in Education (Part I: International Research and Analysis; Part II: Recommendations for the development of the European Peer Review Manual), Vienna, April 2005

Gutknecht-Gmeiner, Maria (2006): Externe Evaluierung durch Peer Review. Vergleichende Analyse gängiger Verfahren, Neudefinition von Peer Review sowie Einsatzmöglichkeiten für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der beruflichen Erstausbildung. Dissertation Univ. Klagenfurt.

Gutknecht-Gmeiner, Maria; Lassnigg, Lorenz; Stöger, Eduard; de Ridder, Willem; Strahm, Peter; Strahm, Elisabeth; Koski, Leena; Stalker, Bill; Hollstein, Rick; Allulli, Giorgio; Kristensen, Ole Bech (2005): European Peer Review Manual for initial VET, Ms., Erstversion, Wien.

Nisbet, John (1990): Rapporteur's Report, In: The evaluation of educational programmes: methods, uses and benefits: report of the educational research workshop held in North Berwick (Scotland), 22-25 November 1988, Scottish Council for Research in Education (Hg.), [= European Meetings on Educational Research, Part 1, vol. 24], Amsterdam.